Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abatten, 10. Januar 1929.

Geehrter Herr Redaktor!

Danke Ihnen, dass Sie meinen Wunsch erfüllt haben, und das Rezept, das ich Ihnen sandte, in den Nebelspalter No. 5 gesetzt haben. Darum sende ich Ihnen 50 Cts. in Briefmarken, dafür das Sie mir gefällig das Blatt Nr. fünf zusenden. Und 50 Cts. dazu im Fall Sie meine Verlobung in Illinois auch drucken für das Blatt, und im Falle Sie es nicht drucken, können Sie später mir ein anderes Blatt schicken, vielleicht können Sie mich merken lassen, wo der Fehler liegt das Sie es lieber den Leser nicht forlegen und nomal Dank.

Ich hatte auch eine Gespannte Geschichte von Kentuki wo eine gestohlene importierte Schweizerziege das Spuck macht aber weil ich gehört habe, so weiss ich nicht wieviell wahres daran ist, drum mag ich nicht schreiben.

Achtungsvoll Gruss Sie

Sam Wafler Landwirt

Ihre Verlobung in Illinois können wir nicht drucken, weil sie zu lang ist. Auch ist die Form nicht ganz gut, weil Sie zu wenig Uebung haben. Bei einem Brief kommt es da nicht so drauf an. Sie haben aber gute und originelle Ansichten und es würde uns freuen, wenn Sie uns einmal schreiben wollten, was Sie über die Frauen denken. Sie können aber auch über etwas anderes schreiben.

Grüezi.

Albert M. in Basel. Das mit der Katze ist schwer zu entscheiden. In der Zoologie rechnet man sie zu den Raubtieren, was der Tatsache nicht widerspricht, dass sie sich bei uns als Haustier eingebürgert hat. Auch der Hund ist ja ürsprünglich ein Raubtier.

Lupus in Biel. Sie haben Recht. Motten werden nicht gereinigt. Ihr Vorwurf trifft aber nicht uns, da wir die Wendung aus dem betreffenden Inserat übernommen haben.

E. B. in Zürich 2. Die Anekdote über Mussolini und den Papst ist doch zu bekannt. In der Hoffnung bald wieder etwas von Ihnen zu hören, verbleiben wir mit kollegialem Gruss, die Red.

W. in Beitenbach. Leider bekannt.

E. B. in St. G. Du muesch für e so e churzi Frog nid e so viu schriebe, susch chöi mirs nid drugge -- aber weischt, was is gwunderet hed? Ues hets gwunderet, dass din Brief uf üsi Porto-Kasse e so en tiefe Idruck gmacht het. Ja — und drum rate mir dir: Schrieb chürzer und frankier d'Brief länger. Nach Rorschach chosts halt i Gott's Name 20 Rappe. Grüezi!

A. K. in Bern. Ihre Gedichte haben den Vorzug, dass sie sich reimen; aber das berechtigt noch lange nicht zum Druck. Wir wünschten uns die Sachen knapp,er und schärfer pointiert. Auf Wiedersehen.

D. E. in Z. Tietz und Dr. Bernet erhalten. Noch nicht aktuell genug. Sparen es auf für 1949.

Lieber Nebelspalter!

Ich versichere Dir ausdrücklich, dass die Sache buchstäblich wahr ist. — In Zürich gibt es Spezialgeschäfte — Du hast keine Ahnung wie weit sich solche Spezialfirmen spezialisieren! Das ist schon mehr als amerikanisch. Doch jetzt pass auf:

Ich trete in einen Schuhladen an der Bahnhofstrasse. Kommt ein freundlicher Herr: „Sie wünschen?"

„Ein Paar Schneeschuhe".

„Bedaure, wir führen den Artikel nicht".

„Schade. Nun, ich kann aber auch was anderes brauchen:

Ein Paar Hausschuhe (Finken)."

Der freundliche Herr: „Bedaure, führen wir nicht".

Ich (erstaunt): „Nicht?" „Aber Sandalen?" (Ich trage solche im Geschäft bei der Arbeit).

„Bedaure, führen wir nicht."

In dem Moment betritt eine Dame mit einem Kind den Laden. Der freundliche Herr: „Sie wünschen?"

Die Dame: „Ein Paar Schuhe für das Kind".

„Bedaure, wir führen keine Kinderschuhe."

Die Dame sagt: „Tut mir leid, Adjö".

Ich sehe verwundert nach dem Firmenschilde an der Türe und denke: Du bist in einen falschen Laden getreten. Aber nein, da hängt ja das bekannte runde Wappen mit dem Kriechtiere drin. Der Laden ist doch ein Schuhgeschäft! Nachdenklich kehre ich um. Der freundliche Herr öffnet bedauernd die Tür. Ich sage ebenso bedauernd lächelnd: „Sie haben allerdings einen schweren Posten. Sagen Sie mir bitte, was verkaufen Sie denn hier?" Der freundliche Herr: „Oh bitte, Damen- und Herrenschuhe, schöne Auswahl!" ....

Gottseidank, also doch! Wenigstens das. Aber was sagst Du dazu, mein lieber Nebelspalter? Wie gestaltet sich in Zukunft das Einkaufen, wenn die Spezialfirmen sich derart spezialisieren? Soll man am Ende doch lieber ins Warenhaus gehen? -roger-

A. Sp. Wieso soll man in Frankfurt a. M. nicht sächsische Metallwaren fabrizieren? In Dresden werden doch auch echte Frankfurterwürstchen hergestellt!

Annedore B. in Ch. Schicken Sie uns lieber etwas für unsere „Seite der Frau".

Warum lacht man? Zu dieser Frage sind weitere klärende Zuschriften eingelaufen. Wir danken allen für ihr entgegenkommendes Interesse und hoffen, bald Raum für die Antworten zu gewinnen.

Rätselhafte Inschrift.

Basel, 3. Februar 1929.

An die Redaktion des Nebelspalters!

Jeden Winter werden in Augst Ausgrabungen vorgenommen und so wurde diesmal eine etwas beschädigte Platte aufgefunden, die offenbar auf den Auszug der Helvetier nach Gallien Bezug hat. Sie können's meinetwegen noch verbessern und den Helgen dazu selber componieren.

He Cus Ti unt ueli Helveticam i Caes (ar) n ide lai uv latea per Diviko eccli. He Gusti und Ueli helfet i ka mi Käs nit ellei uflade aber tiffig o e chli.

Bild: Ochsenkarren, Käser mit Laib Emmentaler, zwei Andre dabei mit Kuh und zwei Geissen. Oder auch eine Bettlade verstauend.

Mit Hochachtung

H. St., Schreinermeister in Basel.

PS. Auflösung folgt in nächster Nummer. Bitte dann noch um Zusendung. Beim Wort „Caesar" sind ar beschädigt.

Antwort. — In Persien werden auch Ausgrabungen gemacht. Dabei wurde folgende Inschrift gefunden: Tu bi Scha(h) Ber Eng Anze Schl Aue.

Bild: Oase mit Palmen. Mitten drin ein Kamel, das Grammophonplatten frisst. Das Ganze ist eine Fata Morgana.

PS. Auflösung folgt in einer Sondernummer.